

Ergebnisprotokoll und gewonnene Erkenntnisse der Naturaufstellung am 11.1.2015 im Bürgerhaus Kelter in Winterbach

26 Teilnehmende, Leitung: Achim Schmälzle, Aufstellende: Theresia Beirle, aufgestellte Orte:

- 1 = überregionales Atmungszentrum „Rohrbronner“ (Ein- und Ausatmung in einem Organ),
- 2 = Kronenchakra von Schurwald/mittlerem Remstal,
- 3 = Faun des vom Oktobersturm im vergangenen Jahr aus der Erde gedrehten Winterbacher Hüterbaumes (Kastanie am Gleisdorfer Platz),
- 4 = vitalenergetisches Zentrum Engelberg,
- 5 = großer zentraler Feuerstein,
- 6 = Faun der Faunweide Nähe Bahnhof,
- 7 = Ahorngruppe der Pflanzung im Hochwasserrückhalteraum Schorndorf-Winterbach,
- 8 = Faun der kürzlich abgegangenen Königseiche an der Kreuzung Kaiserstraße/Büchenbronn-Baierack (Hüterbaum für einen großen Bereich des Schurwaldes),
- 9 = Eschegruppe der Pflanzung im Hochwasserrückhalteraum Schorndorf-Winterbach,
- 10 = Faun des Hüterbaumes für die Obstbäume im mittleren Remstal (Apfelhüter, da sein Baum ein Apfelbaum ist).

Aufstellung und Interaktionen erfolgten im Doppelblindverfahren (weder die Aufgestellten noch der Leitende wussten, für welche Orte die Aufgestellten standen; nur die Aufstellende wusste das). Erst gegen Ende wurden die Identitäten aufgedeckt.

1: Das Atmungszentrum fühlt sich zunächst abgehangen (liegt in der Landschaft am nördlichen Rand des von der Geomantiegruppe „betreuten“ und jetzt aufgestellten Bereiches; fehlende Wertschätzung für seine Bedeutung?). Verbundenheit mit 4. Annäherung an 10 (angenehm). Am Ende nimmt es einen zentralen Standort ein.

Erläuterung: 1 befindet sich in der energetischen Mitte des Städtedreiecks Aachen (Erde), Nürnberg (Kosmos) und Zürich (Herz) als einem ätherischen Organ, an dem die dortigen Geomantiegruppen vor Jahren schon einmal zur gleichen Zeit meditativ gearbeitet haben. Von ihm geht eine „kulturelle“ Verbindungsleylinie über das Kronenchakra, den alten Kultplatz Engelberg zu Sternen- und Planetenplätzen sowie einem größeren Naturwesenbereich auf dem Schurwald. Die These, dass das vermutete frühere Kultzentrum auf dem Engelberg möglicherweise zumindest auch der „Betreuung/Pflege“ von 1 diene, wird durch die Verbundenheit mit 4 (und umgekehrt) gestützt. Auch 10 hat im betrachteten (aufgestellten) Raum eher eine Randlage, aber offenbar in der Landschaft auch einen guten Überblick.

2: Das Kronenchakra wendet sich von 1 (zu dem es benachbart aufgestellt wird – ähnlich wie in Natura) ab Richtung Stuttgart. Am Ende nimmt es seinen Platz aber hinter 1 ein. Ganz in seiner Nähe befinden sich nun 8+9, 6 und 5.

Erläuterung: 2 bestätigt unsere bisherige Ahnung, dass die in der Landschaft ursprünglich erlebte Belastung von 2 etwas mit Stuttgart zu tun hat. Als später unsere frühere Wahrnehmung in der Landschaft ausgesprochen wird, dass damit das Cannstatter Blutgericht von 746 gemeint sein könnte (bei dem die alemannischen Herzöge unter dem Vorwand eines Friedensschlusses in einen Hinterhalt gelockt und von den Franken ermordet wurden), reagiert 3 mit einem heftigen Zusammenbruch auf diese Vermutung. (Durch ein Seminar mit Wolfgang Körner konnten wir die ursprünglich heftige Blockade des Kronenchakras zwischenzeitlich lösen.) Am Ende der Aufstellung hat sich 2 gut in die Gesamtsituation integriert.

3: Der Faun des abgegangenen Hüterbaumes fühlt sich gut. Er geht auf 5 zu, lässt sich von 9 berühren. Am Ende freut er sich (über etwas) und lässt nicht weit von 5 die Nähe von 10 zu. Ein heftiger Zusammenbruch folgt jedoch, als das Cannstatter Blutgericht genannt und beschrieben wird.

Erläuterung: 3 bestätigt unsere Wahrnehmung vor Ort, dass das Gehen des Hüterbaumes in Übereinstimmung mit „der Natur“ erfolgt ist und damit „seine Richtigkeit“ hat. Sein Zusammenbruch zeigt, dass der Faun mit hoher Wahrscheinlichkeit schon in alemannischer Zeit da war (in Vorgängerbäumen). Es ist gut, dass sich dieser Schmerz endlich Bahn brechen kann. Zugleich wird damit ersichtlich, dass Winterbach wohl tatsächlich – wie bereits heimatgeschichtlich vermutet – ein alemannischer Adelssitz war, dessen Inhaber beim Blutgericht zu Tode gekommen ist.

4: Das vitalenergetische Zentrum Engelberg fühlt eine Beziehung zu 1. Am Ende steht es weitgehend für sich im aufgestellten Raum, wobei für es gut ist, dass es 5 gibt. Aber auch 7 muss da sein.

Erläuterung: 4 ist (nach dem, was wir früher ermitteln konnten) schon vor ca. 13000 Jahren zerstört worden, so dass das Holon Engelberg seitdem durch eine andere ätherische Quelle ersatzweise mit Lebenskraft versorgt wird. Inzwischen wurde es nach immer wieder neuen Bemühungen der Geomantiegruppe wieder frei, ohne bisher in seine ursprüngliche Aktivität wieder einzutreten. Die auf Gegenseitigkeit beruhende Verbindung zu 1 legt eine historische Beziehung des Engelbergs zum Atmungszentrum nahe. 5 wurde von uns nicht weit von 4 auf der kulturellen Verbindungsleylinie platziert, nachdem zuvor auch direkt 4 dafür erwogen wurde (aus Schutzgründen und um 4 nicht etwa zu belasten, wurde davon Abstand genommen). Die von uns durchgeführte punktuelle Bepflanzung des Hochwasserrückhalteraaums erfolgte im Rahmen einer EU-weiten Ausschreibung als Forschungsprojekt, ob durch menschliche Mitwirkung der Standort eines künftigen Hüterbaumes (in diesem Fall gedacht für den gesamten Hochwasserrückhalteraum mit ca. 1600 Neupflanzungen nach ca. 800 Fällungen) gefunden werden kann. Dabei wurde die Eschegruppe (9) von uns als bevorzugt geeignet ermittelt, die Ahorngruppe (7) ersatzweise. 9 wurde später über einen kleineren Feuerstein mit 5 vernetzt, 7 (sowie zwei Linden und eine Heistergruppe) nicht.

5: Der große Feuerstein zeigt sich in seiner ganzen Kraft, gut und stabil (zur Unterstreichung steigt der Aufgestellte auf einen Stuhl zum noch besseren Überblick). Als angenehm werden besonders 3 (nach Heranrücken) und 9 (trotz der zunächst schwierigen Lage) benannt. Es wird deutlich, dass sich 5 für alle zuständig fühlt und sich dabei zuversichtlich und nachsichtig zeigt. 5 bleibt als einziger Ort unverändert an seinem Platz mit der zusammenfassenden Aussage, es gehe ihm nicht um Einzelbeziehungen, sondern er hege Wohlwollen für alle.

Erläuterung: 5 wurde von der Geomantiegruppe durch kleinere Feuersteine mit den aufgestellten Orten (außer 7, 8 und 10) verbunden – und mit weiteren nicht aufgestellten. Diese weiträumige Vernetzung zur Stabilisierung des Gesamtgefüges der Landschaft von Remstal/Schurwald und ihr Zustandekommen wurden anschließend erläutert und sind in dem HagiaChora-Heft Nr. 29 von 2008 beschrieben (erhältlich am Büchertisch bei Veranstaltungen). 5 erfüllt somit dauerhaft eine zentrale Aufgabe, auf die nicht verzichtet werden sollte (was anfangs zur Debatte stand).

6: Der Faun der Faunweide zeigt sich stabil und intakt. Er tritt etwas zurück. Als sich 9 zunächst instabil zeigt, ist es ihm wichtig, festzustellen, 9 dürfe nicht fehlen. Zuletzt verändert er seinen Standort etwas, bleibt aber weiterhin eher im Hintergrund mit der Aussage, er fühle sich angenehm.

Erläuterung: 5 und 6 sind tragende Elemente in der Stabilisierung der Gesamtlandschaft. 6 trägt altes Wissen der Remslandschaft und zeigte sich 2006 (wie auch 5) ganz von der Christuskraft durchstrahlt. (Auch dazu siehe das HagiaChora-Heft Nr. 29.)

7: Die Ahorngruppe geht zunächst in die Nähe von 4, um das vitalenergetische Zentrum Engelberg „zu beschützen“. Nachdem 9 (die vor Ort ganz dicht benachbarte Eschegruppe) neben dem vorherigen Standort von 7 aufgestellt ist, nimmt 7 intensiv Anteil am zunächst instabilen Zustand von 9 (das Interesse ist auch umgekehrt). Am Ende findet sich 7 in der Nähe von 3 und 10 ein.

Erläuterung: 7 ist bei der Pflanzung im Hochwasserrückhalteraum zunächst „nur“ eine Ersatzrolle als eventueller Hüterbaum zugeordnet worden. 7 reagiert weniger „gebunden“ (ist nicht selbst an das Netzwerk der Feuersteine angeschlossen), sehr sensibel (Situation 4) und offen (Annäherung an 3 und 10).

8: Der Faun der Königseiche zeigt sich irritiert und unsicher, schwankend. Nach Aufstellung von 9 und 10 (mit jeweils ähnlichen „Problemen“) wird 8 ruhiger. Am Ende zeigt sich eine innige Symbiose zwischen 8 und 9. Beide sind angekommen und es ist gut.

Erläuterung: 8 hatte seit der Fällung der Königseiche offenbar zunächst noch keinen dauerhaften neuen Wirtsbaum. Die Eschegruppe scheint überraschend dieser neue Wirtsbaum zu sein oder zu werden.

9: Die Eschegruppe empfindet ihre Situation zunächst als schwierig, hat Herzklopfen und weint. Sie fühlt sich verbunden mit 3, erkennt aber, dass sie 3 nicht erreichen kann. Durch die Zuwendung von 7 (und von ihr zu 7) steht sie unten fester, oben „dreht es sich“ aber weiter. Am Ende zeigt sich die Symbiose mit 8. Nun hat es sich gelöst, es ist gut und beide sind angekommen. 9 findet es nun schön, dass es 3 gibt (ohne unstillbares Verlangen).

Erläuterung: 9 scheint demnach eine Hüterfunktion nicht – wie von uns bisher „erwartet“ – für den Hochwasserrückhalteraum zu übernehmen, sondern für einen großen Teil des Schurwaldes entsprechend der Fähigkeit von 8. Ob dies tatsächlich eintritt und ob auch der Hochwasserrückhalteraum mit „versorgt“ werden wird, wird zu beobachten sein.

10: Der Apfelhüter mit seinem Faun zeigt sich schwankend, schwer atmend. Am liebsten möchte er sich an 1 (Atmungszentrum) anlehnen, dann sogar andocken. Er wünscht sich auch eine Verbindung zu 4 und zu 3. Er nimmt wahr, dass 5 gut für alle ist. Durch 4 und 7 fühlt er sich besser. Am Ende findet er sich in der Nähe von 5 und 7 nahe bei 3, diese Nähe sensibel abwägend (ob 3 etwa zu nahe tretend). 3 und 7 tun ihm jetzt gut, 4 ist in Ordnung. 5 ist ihm eine Wohltat, weil er sich um dessen Aufgabe (Feuersteinvernetzung) nicht kümmern muss.

Erläuterung: 10 gehört zu einem imposanten Methusalem-Apfelbaum mit weit auskragenden, fast waagrechten unteren Ästen und einer hohen Krone mit vielen Misteln. Sein Baum war völlig verkrautet, bevor wir ihn mit mehreren hohen Leitern geschnitten haben. Dieser neigt sich seinem Lebensende zu. In einem Seminar mit Wolfgang Körner haben wir ein homöopathisches Mittel durch Verreibung und Potenzierung von Rubin hergestellt und ihn damit wiederholt behandelt. Trotz seiner verhältnismäßigen Randlage und ohne in das Netzwerk der Feuersteine einbezogen zu sein, hat sein Faun offensichtlich einen guten Überblick, als Baum kommt er aber altersbedingt an Grenzen seiner physischen Leistungsfähigkeit.

Ergebnis:

Die Aufstellungsarbeit war wieder sehr bewegend/berührend (auf Prozesseinzelheiten muss in diesem Protokoll verzichtet werden). Wie bei allen Aufstellungen bisher wurde die Ausgangsfrage (hier: Wo befindet sich jetzt der Faun des Winterbacher Hüterbaumes?) nicht beantwortet. Das Ergebnis hat aber wieder mehrere durch die Geländearbeit der Geomantiegruppe Engelberg geomantisch bereits gewonnene Erkenntnisse bzw. Vermutungen bestätigt und einige wesentliche Impulse und Zusammenhänge neu erschlossen.

Erläuternde Anmerkung zur Aufgabe von Hüterbäumen:

Soweit wir das bisher kennenlernen durften, trägt ein Hüterbaum – über seinen Faun = Baumintelligenz – altes Wissen und hat leitende Aufgaben bei der Weitergabe von kosmischen und irdischen Impulsen – „gefiltert“ durch sein Wissen – an die anderen Bäume in seinem Einzugsgebiet. Er kann schon viele Bauminkarnationen durchlaufen haben.

Anmerkung zum Cannstatter Blutgericht:

Beim Seminar mit Ana Pogačnik zum Stuttgarter Mineralwasser 2001 wurde ein Problempunkt im Zentrum von Cannstatt als größter Belastungsfaktor für das Mineralwasser-Gleichgewichtsorgan ausgewiesen, der bei der damaligen Seminararbeit und auch später noch nicht aufgelöst werden konnte. Auch dieser könnte im Blutgericht seine Ursache haben. Dabei dürfte es weniger entscheidend sein, dass die Franken die Alemannen überwunden haben, sondern unter welchen Umständen dies geschehen ist. Man kann hier auch einen Zusammenhang mit Stuttgart 21 vermuten. Immer wieder finden sich größere physische Beeinträchtigungen und Zerstörungen in der Landschaft gerade an solchen Stellen, an denen schon zu einem früheren Zeitpunkt Traumatisches geschehen ist.

Anmerkung zum Zusammenbruch von 3 (warum das keine „persönliche“ Reaktion war):

1. Die Reaktion erfolgte innerhalb der Aufstellung (nicht danach, als die für 3 Aufgestellte wieder sie selbst war – da war sie völlig entspannt). Meine Erfahrung ist, dass eine Aufstellungsarbeit geschützt ist, d.h. dass außer persönlichen Färbungen (Sprache, Gestus, usw.) nichts Persönliches durchkommt. Das habe ich zumindest bei unserer Arbeit immer so erlebt.

2. Die heftige Reaktion und die von uns ursprünglich wahrgenommene Belastung des Kronenchakras entsprachen sich in Art und Stärke. Der von uns anfangs in der Landschaft wahrgenommene Zusammenhang – nämlich die Beziehung der für ein großes Winterbacher Ortsgebiet wirksamen Belastung des auf Winterbacher Markung liegenden Kronenchakras von Remstal/Schurwald zu Stuttgart und sein mit dem Blutgericht vermuteter Grund – bestätigten sich ergreifend und schlüssig – sowohl durch die Hinwendung von 2 in Richtung Stuttgart, als auch durch die Reaktion von 3. Eine zweite zuvor noch für möglich gehaltene Vermutung – nämlich ein Zusammenhang mit dem Kronenchakra von Stuttgart – wurde zugleich widerlegt.

3. Vom Faun der Faunweide wissen wir über die Wahrnehmung, dass dieser noch Wissen trägt aus einer Zeit, als die Rems noch in die Donau floss. Der Gedanke, dass der Faun des Winterbacher Hüterbaumes die Ereignisse von 746 erlebt haben könnte, ist vor diesem Hintergrund nicht ungewöhnlich. Im Unterschied zu einem Landschaftszentrum (Chakra = ätherische/vital-energetische Ebene) gehören Naturwesen zur Gefühlsebene der Landschaft. Das Chakra wird blockiert, der Faun trägt den Schmerz.

Hans-Joachim Aderhold